

Die Zukunft des öffentlichen Rundfunks

In vielen europäischen Ländern ist in den vergangenen Jahrzehnten die Monopolstellung des öffentlichen Rundfunks beendet worden. Die Zulassung privat-kommerzieller Fernseh-anbieter hat nicht nur die Programme verändert, sondern den öffentlichen Rundfunk auch einem starken Legitimationszwang unterworfen. Die Konkurrenz auf dem „freien“ Fernsehmarkt zwingt zu Konzessionen an den Publikumsgeschmack. In Großbritannien gibt es z. B. eine heftige Debatte darüber, ob aktuelle Programmtendenzen wie die Vermehrung von Reality-Shows zu einer Zerstörung des öffentlichen Rundfunks führen. Die Probleme sind in den meisten europäischen Ländern ähnlich. Vorhandene Unterschiede beruhen auf kulturellen, politischen und sozialen Eigenheiten und nicht auf unterschiedlichen Marktstrukturen. Das Ende des öffentlichen Rundfunks ist jedoch keineswegs nah, wie einige Apologeten des privaten Rundfunks glauben machen wollen. Die Herausgeber des vorliegenden Bandes wollen eine bewusste Gegenposition vertreten und klar machen, „dass der öffentliche Rundfunk eine Perspektive hat und diese auch politisch gestaltbar ist“ (S. 9). Der Deregulierung der letzten Jahre soll das Konzept einer „prozeduralen Regulierung“ entgegengesetzt werden, wie sie in den angelsächsischen Ländern bereits praktiziert wird. Darunter verstehen die Herausgeber „die Herbeiführung eines politisch gewollten Verhaltens durch eine Veränderung sozialer Verhaltensarrangements“, um die Bedingungen zu regulieren, in denen die Akteure handeln

(S. 17). Vor diesem Hintergrund sind die insgesamt 18 Beiträge des Bandes zu lesen. Thematisch wird ein breites Spektrum abgedeckt: von der Grundsatzfrage, ob der öffentlich-rechtliche Rundfunk eine Staatsaufgabe sein kann und soll (Hoffmann-Riem), über Fragen der Digitalisierung und Europäisierung (Thomaß und Beck/Münger) sowie der Regulierung (Svendsen und Schulz) bis hin zu den Perspektiven des öffentlichen Rundfunks (Langenbucher). Die Beiträge, die sich mit einzelnen Ländern befassen, bieten interessante Einblicke in die Entwicklungen in Belgien, Frankreich, Großbritannien, Italien, der Schweiz und Skandinavien. Das Italien Berlusconi, der als „Medienzar“ wesentlich die kommerzielle Fernsehlandschaft geprägt hat, steht gar vor einer Privatisierung der RAI. Die einzelnen Beispiele zeigen auch, dass der öffentliche Rundfunk angesichts der privaten Konkurrenz nicht in Erstarrung versunken ist, sondern eindrucksvoll seine Innovationsfähigkeit bewiesen hat. Allerdings mit einer Einschränkung: Die Innovationen betreffen eher das Programm als die Organisationsstrukturen. So stellt Langenbucher in seinem Beitrag fest, dass sich in dem Bereich wenig verändert hat, „denn die klassischen Kontrollgremien sind heute nicht viel anders besetzt als vor 30 Jahren – jedenfalls strukturell“ (S. 337). Er fasst zusammen: „So optimistisch aber die Grundierung in den Beiträgen [des vorliegenden Bandes, Anm. d. Red.] war, so unzweifelhaft bleibt doch, dass all die Probleme auf der kommunikationspolitischen Tagesordnung bleiben. Public Service mag ein Revival erleben, aber seine Apologeten müssen sich auch in Zukunft trotzdem

täglich darum kümmern. So sind wir ja auf dem Weg in eine digitale Zukunft, in der öffentlicher Rundfunk nicht automatisch in selbstverständlicher Weise zum Gewinner wird“ (S. 337 f.). Dazu bedarf es einer gemäßigten Regulierung, die Hoffmann-Riem so beschreibt: „Das für die Medien der Zukunft geeignete Recht wird sich am ehesten an dem Konzept einer zwar hoheitlich regulierten, aber im Kern doch gesellschaftlichen Selbstregulierung orientieren müssen“ (S. 47). Wichtig ist dabei, die Dynamik des Marktes nicht zu missachten, sondern die permanente Veränderung zu beachten. Die (z. T. englischsprachigen) Beiträge des Bandes liefern einen gelungenen Überblick über die aktuelle Diskussion zum öffentlichen Rundfunk zwischen Autonomie und Konvergenz, Deregulierung und Regulierung. Die ländervergleichende Perspektive ermöglicht einige erhellende Erkenntnisse. Die Diskussion ist mit diesem Buch zwar keineswegs abgeschlossen, eine wichtige Grundlage für künftige Debatten ist jedoch gelegt.

Lothar Mikos



Patrick Donges / Manuel Puppis (Hrsg.):
Die Zukunft des öffentlichen Rundfunks. Internationale Beiträge aus Wissenschaft und Praxis. Köln 2003: Herbert von Halem Verlag. 28,00 Euro, 342 Seiten m. Tab.